

STYLESHEET UND HINWEISE FÜR SCHRIFTLICHE ARBEITEN

INSTITUT FÜR MEDIENWISSENSCHAFT

INHALT

I.	ZITIEREN NACH AMERIKANISCHER WEISE IM TEXT (ENGL.: IN-TEXT CITATION).....	S. 1-2
II.	QUELLENVERZEICHNIS (ENGL.: WORKS CITED).....	S. 3-6
III.	NACHWEISE UND DOKUMENTATION VON KI-NUTZUNG.....	S. 7
IV.	WEITERE SPRACHLICHE BESONDERHEITEN.....	S. 8-9
V.	SONSTIGE FORMALIA ZU SCHRIFTLICHEN ARBEITEN (INKL. ABSCHLUSSARBEITEN).....	S. 10
VI.	BESTEHENS- UND BWERTUNGSKRITERIEN.....	S. 11

Dr. Vera Cuntz-Leng und Dr. Sophie G. Einwächter (Konzeption 2017)
Dr. Monika Weiß und PD Dr. Kathrin Yacavone (Überarbeitung 2026)

Kontakt für generelle Rückfragen:

Fachstudienberatung (fachstudienberatung-bamewi@staff.uni-marburg.de)

I. ZITIEREN NACH AMERIKANISCHER WEISE IM TEXT (ENGL.: IN-TEXT CITATION)

orientiert am Zitierstil der Modern Language Association (MLA, 8th edition)

3. Version (Januar 2025)

I. ZITIEREN NACH AMERIKANISCHER WEISE IM TEXT (ENGL.: IN-TEXT CITATION)

Wörtliche Übereinstimmungen ab drei Worten, aber auch neu geprägte oder ungewöhnliche einzelne Begriffe, die auf eine*n bestimmte*n Autor*in zurückzuführen sind, werden mit Autor*innennamen und Seitenzahlen belegt. Die Zitierweise im Text ermöglicht ein direktes Nachvollziehen des Belegs durch den Verweis in der Klammer gleich nach der getätigten Aussage beziehungsweise dem erfolgten Zitat. Wird der Name der Autor*innen bereits im Fließtext erwähnt, muss in der Klammer nur noch die Seitenzahl stehen. Fuß- oder Endnoten werden nicht für den Beleg verwendet und sind nur wesentlichen Kommentaren oder erweiternden Bemerkungen vorbehalten. Fußnoten werden immer mit einem Punkt beendet und als ganze Sätze formuliert. Es gilt die neue deutsche Rechtschreibung.

Beispiele:

... solche Medien bedingen eine „philosophische Problemstellung“ (Musterfrau 110).

Erika Musterfrau bemerkt, dass „diese Medien eine philosophische Problemstellung mit sich bringen“ (110).

Musterfrau betont die „philosophische Problemstellung“ (110), die „die Medien [...] mit sich bringen“ (ebd.).

Belegt werden sowohl direkte Zitate (wörtliche Übereinstimmung, bei der Auslassungen oder Ergänzungen mit eckiger Klammer gekennzeichnet werden: [...]) als auch Paraphrasen (d.h. sinngemäße Wiedergaben in anderen Worten). Um bei längeren Paraphrasen deutlich zu machen, dass die Perspektive einer anderen Person wiedergegeben wird, obwohl nicht direkt zitiert wird, sollte indirekte Rede (Konjunktiv) Verwendung finden. Paraphrasierungen sind nicht mit dem Zusatz „vgl.“ auszustatten; eine Paraphrasierung erklärt sich anhand des Belegs in Klammern bei Fehlen der doppelten Anführungszeichen.

Beispiele:

An dieser Stelle kommt auch zur Sprache, dass solche Medien ein wichtiges Thema für die Philosophie darstellen könnten (Musterfrau 110), wobei aber Uneinigkeit darüber zu herrschen schien, wie dies zu diskutieren sei – durch eine „interdisziplinäre Gruppe [...] verschiedener Fachleute“, wie Kim Mensch fordert (25), oder durch eine philosophische Kommission, wie ein Vertreter des Faches es bevorzugt (Mustermann 12).

Wird in einer Klammer auf die gleiche Quelle verwiesen wie in der Klammer zuvor, sollte zum besseren Nachvollzug ‚(ebd.)‘ – d.h. ‚ebenda/am selben Ort‘ – verwendet werden. Vorsicht – Reihenfolgen im Text können sich beim Schreiben ändern, deshalb macht es Sinn, ‚(ebd.)‘ erst im letzten Überarbeitungsschritt einzusetzen, wenn mehrere Nennungen von Quellen aufeinanderfolgen. Zitate innerhalb von Zitaten werden in einfacher Anführung wiedergegeben. Einfache Anführungszeichen (‘) sind nicht zu verwechseln mit französischen Accent-Zeichen (’).

Beispiel:

Max Mustermann verweist hier auf einen Text seiner Kollegin, den er kritisch untersucht: „Kim Mensch ist anderer Ansicht. Sie spricht hier überspitzt von einer ‚völlig unsinnige[n] Herangehensweise an das Thema‘ (Mensch 23), denn sie lässt dabei Wichtiges außer Acht“ (Mustermann 13). Er rechtfertigt seine Position mit einem Hinweis auf aktuelle Diskussionen seiner Disziplin (ebd.).

Längere Zitate (ab drei kompletten Zeilen) werden im Text eingerückt (1 cm zusätzlicher Rand links) und mit einfachem Zeilenabstand dargestellt. Hier entfallen die doppelten Anführungszeichen, das Zitat ist bereits durch den eigenen Absatz gekennzeichnet. Anders als bei wörtlichen Zitaten, die in den Textverlauf eingegliedert sind, folgt in diesem Fall auf den eingeklammerten Verweis kein Punkt.

Beispiel:

Max Mustermann verweist hier auf eine Aussage der Medienwissenschaftlerin Kim Mensch:

Es ist eine dem Gegenstand wenig förderliche, völlig unsinnige Herangehensweise an das Thema, wenn sich eine fachgebundene Expert*innengruppe mit ihren eigenen fachspezifischen Interessen zusammensetzt und das Thema diskutiert. Von einer Anschlussfähigkeit der Erkenntnisse kann da nicht gesprochen werden. (23)

Mustermann stört an dieser Aussage, dass der fachinterne Diskurs in seiner Vielfältigkeit unterschätzt würde (13).

Liegen **mehrere Werke von der/demselben Autor*in** vor, wird in der Klammer im Text hinter dem Autor*innenamen zur Unterscheidung noch der Anfang des Titels des Werks oder ein wichtiges Wort aus dem Titel genannt: z.B. (Jenkins, „Convergence“ 146) oder (Jenkins, „Textual Poachers“ 97).

Ist **kein*e Autor*in oder Herausgeber*in** angegeben, wird die Quelle ebenfalls mit einem Kurztitel (Anfang des Titels oder wichtiges Wort aus dem Titel) angegeben, dann ohne Namen in der Klammer. Gibt es keine Seitenzahlen – etwa bei einem Onlinedokument – wird diese weggelassen („Klima weltweit: Wetterdaten im September“). Dass das Dokument keinen Autor*in und/oder keine Seitenzahlen hat, lässt sich dann über das Literaturverzeichnis nachvollziehen.

In **doppelten Anführungszeichen** stehen wörtliche Zitate, ebenso Aufsätze und Artikel aus Büchern und Zeitschriften sowie Episodentitel von TV-Serien. **Kursivierungen** sind analog zum Quellenverzeichnis Buchtiteln, Filmen, Serien und Spielen vorbehalten. Bei Erstnennung eines solchen Werks ist das Erscheinungsjahr in Klammern anzugeben. Des Weiteren können Sie **einfache Anführungszeichen** einsetzen, um bestimmte Themen oder Begrifflichkeiten zu akzentuieren oder Distanznahmen vorzunehmen.

Beispiele:

... so beschreibt Erica Carter in ihrem Essay „The Visible Woman in and against Béla Balázs“, der im Sammelband *The Emergence of Film Culture* erschienen ist, auch das Phänomen der „New Woman“ (48), während ...

Auch Tanja Weber beschreibt in ihrem Aufsatz „Post-Quality TV oder warum es sich doch lohnt (anders) über Qualität im Fernsehen nachzudenken“, der in der Fachzeitschrift *MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews* Ende 2019 erschien, den Wert einer historischen Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen ...

... das ‚traditionelle Medium‘ Zeitschrift ist von großer Bedeutung in *Citizen Kane* (1941) ...

... der Begriff ‚Diegese‘ erscheint hier als unpassend.

II. QUELLENVERZEICHNIS (ENGL.: WORKS CITED)

Ein Quellenverzeichnis ist alphabetisch sortiert. Sie können alle Quellentypen gemeinsam aufführen oder eine Unterteilung in unterschiedliche Quellentypen (Literatur [Primär- und Sekundärwerke], Filme, Computerspiele, Webseiten etc.) vornehmen. Bei MLA bietet sich allerdings ein gemeinsames Verzeichnis zum schnelleren Auffinden an.

MONOGRAFIEN UND SAMMELBÄNDE

Literatur wird wie folgt aufgeführt (nicht im Blocksatz):

- bei Einzelautor*in: Nachname, Vorname. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.
Bücher von dem/der gleichen Autor*in folgen untereinander (Jahreszahlen einheitlich auf- oder absteigend).
- bei zwei Autor*innen: Nachname, Vorname und Vorname Nachname. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.
- bei drei oder mehr Autor*innen: Nachname, Vorname, et al. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.

Beispiele:

Kammerer, Dietmar. *Bilder der Überwachung*. Suhrkamp, 2008.

Tulloch, John und Henry Jenkins. *Science Fiction Audiences: Doctor Who, Star Trek and Their Followers*. Psychology Press, 1995.

Herausgeberschaften folgen im Wesentlichen der gleichen Reihenfolge, gekennzeichnet werden aber zusätzlich die Herausgebenden:

- bei Einzelherausgeber*in: Nachname, Vorname. Hg. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.
- bei zwei Herausgeber*innen: Nachname, Vorname und Vorname Nachname. Hg. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.
- bei drei oder mehr Herausgeber*innen: Nachname, Vorname, et al. Hg. *Titel der Publikation: Untertitel*. Verlag, Jahreszahl.

Beispiel:

Nünning, Vera, et al. Hg. *Cultural Ways of Worldmaking: Media and Narratives*. De Gruyter, 2010.

ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN ODER FACHZEITSCHRIFTEN

- Nachname, Vorname. „Titel des Artikels“. *Titel des Sammelbandes: Untertitel*, hg. von Vorname Nachname, Verlag, Jahr, Seiten.
- Nachname, Vorname. „Titel des Artikels: ggf. Untertitel des Artikels“. *Titel der Fachzeitschrift* Jahrgang, Ausgabe bzw. Nummer, Jahr, Seiten.

Beispiele:

Nelson, Robin. „Entwicklung der Geschichte: Vom Fernsehspiel zur Hypermedia TV Narrative“. *Transnationale Serienkultur: Theorie, Ästhetik, Narration und Rezeption neuer Fernsehserien*, hg. von Susanne Eichner et al., VS Springer, 2013, S. 21-44.

McCracken, Ellen. „Expanding Genette’s Epitext/Peritext Model for Transitional Electronic Literature: Centrifugal and Centripetal Vectors on Kindles and iPads“. *Narrative* 21, 1, 2013, S. 105-124.

Sollten Sie Ihre Arbeit **auf Englisch** schreiben, versetzen Sie immer das Satzzeichen, das direkt nach dem Anführungszeichen steht (ein Punkt oder Komma) in die Anführung hinein. Das gilt für das Satzende genauso wie für Zitate innerhalb des Textes oder für bibliografische Angaben.

Angepasste Beispiele:

... zur Hypermedia TV Narrative.“ *Transnationale* ...

... and iPads.“ *Narrative* 21 ...

Speziell bei Online-Fachzeitschriften (Online-Journalen) geben Sie alle Angaben an, die einer gedruckten Variante entsprechen, nehmen jedoch zusätzlich den Link und Ihren letzten Zugriff mit auf (vgl. Online-Angaben):
- Nachname, Vorname. „Titel des Artikels: Untertitel des Artikels“. *Titel der Online-Zeitschrift* Jahrgang, Ausgabe oder Nummer (wenn vorhanden), Jahr, Seiten. URL, DOI oder Permalink (ohne https://) mit Zugriffsdatum.

Beispiele:

Herrmann, Freya und Vera Klocke. „ ‚Stop Portraying Rape‘: Die Inszenierung von sexualisierter Gewalt im Film“. *ffk Journal*, 5, 2020, S. 61-72. www.ffk-journal.de/?journal=ffk-journal&page=article&op=view&path%5B%5D=113. Zugriff: 10.07.2026.

Hoffmann, Anette. „Akustische Fragmente“. *Zeitschrift für Medienwissenschaft* 16, 2, 2024, <https://zfmedienwissenschaft.de/heft/text/akustische-fragmente>. Zugriff: 10.07.2026.

FILME

Filme werden nach Titel geordnet, Originaltitel müssen genannt werden. Wenn Sie mit einer synchronisierten Fassung gearbeitet haben, nennen Sie zuerst den Titel in dieser Sprache und den Originaltitel in eckigen Klammern dahinter. Regisseur*in, Produktionsstudio oder Vertriebsgesellschaft und Jahr der Veröffentlichung sollten ebenfalls genannt werden. Falls für die Arbeit relevant, können zusätzliche Beteiligte nach dem Namen der Regie führenden Person genannt werden. Haben 3 oder mehrere Personen die gleiche Aufgabe versehen, empfiehlt sich eine Nennung mit „et al.“.

Beispiele:

The Usual Suspects. Regie von Bryan Singer, Polygram, 1995.

Die üblichen Verdächtigen [*The Usual Suspects*]. Regie von Bryan Singer, Schauspiel von Kevin Spacey, Gabriel Byrne, Chazz Palminteri, Stephen Baldwin und Benicio del Toro, Polygram, 1995.

SERIEN

Zitieren Sie eine gesamte Serie, nennen Sie Titel, Schöpfer*innen (creators), Produktionsfirma, Jahr bzw. Zeitraum der Veröffentlichung. Haben 3 oder mehrere Personen die gleiche Aufgabe versehen, empfiehlt sich eine Nennung mit „et al.“

Beispiele:

Parks and Recreation. Daniels, Greg und Michael Schur (creators). Deedle-Dee Productions und Universal Media Studios, 2009-2015.

Twin Peaks. Frost, Mark und David Lynch (creators). Lynch/Frost Productions, Propaganda Films und Spelling Entertainment, 1990-1991.

Einzelne Episoden zitieren Sie wie Filme, beginnend mit dem Episodennamen in doppelten Anführungszeichen. Danach setzen Sie mit dem Serientitel kursiviert. Das Datum bezieht sich auf das Jahr der Erstausstrahlung. Sollte es sich um eine erweiterte Fassung handeln, die es z.B. nur auf DVD gibt, fügen Sie dies als Hinweis in eckigen Klammern hinzu. Zugriff über Streaming wird detaillierter zitiert.

Beispiel:

Über DVD: „The One Where Chandler Can’t Cry“. *Friends: The Complete Sixth Season*, Warner Brothers, 2004.

Über Streaming: „94 Meetings“. *Parks and Recreation*, Staffel 2, Episode 21, NBC, 29 Apr. 2010. *Netflix*, www.netflix.com/watch/70152031.

COMPUTERSPIELE

Beginnen Sie mit dem Titel des Spiels, gefolgt von Versionsnummer (falls relevant), nennen Sie optional [Entwickler*innen], dann den Hersteller, gefolgt vom Veröffentlichungsjahr der Version.

Beispiel: *Pokemon Mystery Dungeon: Blue Rescue Team*. Nintendo of America, 2006.
Grand Theft Auto V. Rockstar Games, 2014.

ONLINEQUELLEN

Versuchen Sie in jedem Fall, Autor*innen oder Herausgeber*innen ausfindig zu machen und die Onlinequelle ebenso vollständig zu zitieren wie eine Offlinequelle!

Folgen Sie der Reihenfolge: Name, Vorname. „Titel des Beitrags“. *Name der Plattform oder veröffentlichenden Website*, Datum der Veröffentlichung, URL, DOI oder Permalink (ohne https://) mit Zugriffsdatum.

Beispiel:

Blog:

Jenkins, Henry. „Transmedia Storytelling 101“. *Confessions of an Aca-Fan: The Official Weblog of Henry Jenkins*, 22. März 2007. www.henryjenkins.org/2007/03/transmedia_storytelling_101.html. Zugriff: 10.07.2026.

Online-Only-Journal:

Walsh, Maria. „Acts of laughter, acts of tears: The production of ‚truth-effects‘ in Oriana Fox’s ‚The O Show‘ and Gillian Wearing’s ‚Self Made‘.“ *NECSUS. European Journal of Media Studies* 6,1, 2017, www.necsus-ejms.org/acts-of-laughter-acts-of-tears-the-production-of-truth-effects-in-orianas-foxs-the-o-show-and-gillian-wearings-self-made/. Zugriff: 10.07.2026.

BILDQUELLEN

Falls Bildurheber*in bekannt, nennen Sie diese*n als Autor*in. Hat das Bild einen Titel, nennen Sie diesen in Anführungszeichen. Der Nachweis von Bildquellen richtet sich im Weiteren nach dem Ort, an dem Sie das Bild aufgefunden haben: Ist es in einem Buch abgedruckt, zitieren Sie das Buch mit Seitenangabe, handelt es sich um eine Onlinequelle, behandeln Sie diese bitte auch so (teils ist beides der Fall, wenn Abbildungen digitalisiert wurden).

Haben Sie selbst einen Screenshot erstellt, verweisen Sie auf das Medium, aus dem der Still stammt. Falls Sie Bilder in einem eigenen Abbildungsverzeichnis aufführen, nummerieren Sie diese bitte durch (Abb. 1, Abb. 2 usw.).

Auf eine Nennung der Bilder im Quellenverzeichnis kann verzichtet werden, wenn diese Daten in der Bildunterschrift genannt werden.

Abbildungen sollten ausschließlich dann verwendet werden, wenn sie die Argumentation stützen und wenn die Bildinhalte eingehender besprochen werden – nicht zur reinen Illustration.

Beispiel:

Abb.1.: „Plan of the Panopticon“. *The Works of Jeremy Bentham*, vol. IV, hg. von Jeremy Bentham und John Bowring, W. Tait, 1843, S. 172-173. commons.wikimedia.org/wiki/File:Panopticon.jpg. Zugriff: 10.07.2026.

RADIOSENDUNGEN UND PODCASTS

Zitieren Sie angelehnt an die Zitation bei Filmen, Serien, Fernsehsendungen und Online-Quellen. Nennen Sie den Titel der Episode (doppelte Anführungszeichen) und/oder Titel der Sendung (kursiv), Schöpfer*innen (creators) bzw. Verantwortliche oder Moderation, Veröffentlichungsplattform, Veröffentlichungsdatum, Zugriff und Zugriffsdatum.

Beispiele:

„Dr. Pop über unperfekte Welthits und überlebenswichtige Musik“. *Der Sonntagstalk mit Bärbel Schäfer* von hr3, Bärbel Schäfer, hr3, 31.05.2026, <https://www.ardsounds.de/episode/urn:ard:episode:2cdcb9e70aec792d/>. Zugriff: 10.07.2026.

„Der große Verkäufer“. *Die OpenAI Story*. Espenlaub, Fritz, et al., Deutschlandfunk, 19.05.2026, <https://www.deutschlandfunk.de/die-openai-story-1-6-der-grosse-verkaeufer-100.html>. Zugriff: 10.07.2026.

„Raus aus der Energiekrise: Robert Habeck im Gespräch“. *Aus Regierungskreisen*. Die Bundesregierung, 01.09.2022, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv-bundesregierung/archiv-podcast/podcast-aus-regierungskreisen-habeck-2080288>. Zugriff: 10.07.2026.

III. NACHWEISE UND DOKUMENTATION VON KI-NUTZUNG

Jede Form der Nutzung von (generativen) KI-Tools muss grundsätzlich die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis (siehe <https://www.uni-marburg.de/de/forschung/profil/gute-wissenschaftliche-praxis>), geltende Datenschutzregelungen und das Urheberrecht akzeptieren.

Die Nutzung von KI-Tools muss in allen schriftlichen Arbeiten gemäß der [Eigenständigkeitserklärung](#) angezeigt werden. Zu unterscheiden ist die Anzeige- und Dokumentationspflicht:

- Anzeigepflicht von KI-Nutzung besteht in einem zusammenfassenden Satz, der die benutzten Tools sowie den Zweck der Nutzung am Ende des Quellenverzeichnisses angibt.
- Dokumentationspflicht heißt, dass KI-Nutzung erstens wie zuvor erläutert anzuzeigen ist und zweitens in angemessener Form (bspw. durch Markieren der mit Hilfe von KI-Werkzeugen erbrachten Leistungen oder produzierten Elementen oder auch durch ein Chatprotokoll mit Erläuterungen) dargelegt und dokumentiert werden muss.

Über die spezifischen Anforderungen in einzelnen Prüfungsleistungen geben Dozierende Auskunft.

Die Verantwortung für jegliche formalen und inhaltlichen Aspekte der Arbeit liegt bei den Verfasser*innen (siehe auch „Bestehens- und Bewertungskriterien“ am Ende dieses Dokuments).

ANZEIGEPFLICHT

Nennung des Nutzungszwecks, Name des KI-Tools (Version/Konzern). Zugriff: Datum.

Beispiele:

Hiermit erkläre ich, dass ich zur Rechtschreibüberprüfung der Arbeit die folgenden KI-Tools verwendet habe: ChatGPT (Bezahlversion 5.4/Open AI). Zugriff: 10.07.2026.

Hiermit erkläre ich, dass ich zur Unterstützung der Literaturrecherche und zur Übersetzung nicht deutscher Texte für die Arbeit die folgenden KI-Tools verwendet habe:

- DeepL (Browser-Erweiterung für Firefox 1.91.0/DeepL SE). Zugriff: 10.07.2026.
- Perplexity AI (Bezahlversion Pro/Perplexity AI, Inc.). Zugriff: 10.07.2026.

Hiermit erkläre ich, dass ich zur Ideenentwicklung, Strukturierung und Textverständnis der Arbeit die folgenden KI-Tools verwendet habe:

- Gemini (Standardmodell 3.5/Google). Zugriff: 10.07.2026.
- NotebookLM (Standardmodell 06.26/Google). Zugriff: 10.07.2026.

DOKUMENTATIONSPFLICHT

Nennung des Nutzungszwecks, Name des KI-Tools (Version/Konzern). Zugriff: Datum, sowie Auflistung der Prompts und genauer Beschreibung des Vorgehens. Kurze Nachweise können als Fußnoten im Textverlauf eingefügt werden. Nachweise wie Chatverläufe können der besseren Übersicht halber auch als Anhang sinnvoll sein.

Geht die Anforderung über die Anzeigepflicht hinaus hin zur Dokumentationspflicht, erfolgt eine detaillierte Absprache mit den jeweiligen Dozierenden.

IV. WEITERE SPRACHLICHE BESONDERHEITEN

ETABLIERTE UND FREMDSPRACHLICHE BEGRIFFE

Etablierte und fremdsprachliche Begriffe sind immer zu kursivieren. Fremdsprachliche Begriffe sind zudem immer wie in der Herkunftssprache zu schreiben (meist klein).

Beispiele: *Nouvelle Vague, Postcolonial Studies, en vogue, ad absurdum, ...die migration workers* werden dadurch....

„SCHE“-KONSTRUKTION IMMER MIT APOSTROPH

Beispiele: Grimm'sche, Habermas'sche

KOMPOSITA

Bei zusammengesetzten Begrifflichkeiten bitte auf konsequentes Durchkoppeln mit Bindestrichen achten.

Beispiele: Science-Fiction-Film, Reality-TV-Serie

ABKÜRZUNGEN IMMER OHNE LEERZEICHEN

Bitte auf Abkürzungen im Fließtext verzichten, bei Angaben in Klammern müssen sie jedoch gesetzt werden.

Beispiele: (z.B. ...), (bspw. ...), (d.h. ...), (u.a. ...), (vgl. ...)

EIGENNAMEN

Auf korrekte Schreibweise von Eigennamen (z.B. Firmennamen, Institutionen, Tageszeitungen) ist zu achten. Bitte keine Kursivierung oder Anführungszeichen verwenden.

Beispiele: Berliner Ensemble, DeutschlandRadio, ARD, YouTube, P!nk, Die Deutsche Bibliothek, FAZ, Die Zeit

GENDERSENSIBLE FORMULIERUNG

Das Institut empfiehlt die Anwendung einer gendersensiblen Formulierung in der Variante mit Gendersternchen oder Binnen-Unterstrich. Wichtig ist, dies einheitlich zu gestalten. Ebenfalls sinnvoll sind neutrale Formulierungen.

Beispiel: der/die Wissenschaftler_in und die Wissenschaftler_innen; der/die Protagonist*in und die Protagonist*innen; oder anstatt Zuschauer*innen die Zuschauenden.

ZITIERHILFEN ONLINE

Es gibt eine Reihe möglicher Sonderfälle, die in diesem Stylesheet aus Relevanzgründen bzw. mangelnder Häufigkeit keine Beachtung finden können. Wir verweisen ausdrücklich auf die detaillierten Online-Angebote zum MLA-Zitierstil, wie etwa den MLA-Style-Guide der Purdue University, der regelmäßig erweitert und aktualisiert wird

(https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/mla_style/mla_formatting_and_style_guide/index.html).

Hier finden Sie beispielsweise Erklärungen zu den Quellentypen Interview, Foto, Vortrag, Song/Album etc.

Ein anderes hilfreiches Tool ist die Citation Machine, eine interaktive Zitations-Website: www.citationmachine.net

Zitatsoftware (Zotero, Citavi, Endnote etc.) hilft ebenfalls beim Anwenden des korrekten Zitierstils. Wir empfehlen ein frühes Erlernen und Anwenden dieser Hilfsmittel. Die Universitätsbibliothek stellt Citavi für Studierende kostenfrei zur Verfügung, ebenso werden regelmäßig Kurse zum Erlernen der Bedienung angeboten.

V. SONSTIGE FORMALIA ZU SCHRIFTLICHEN ARBEITEN (INKL. ABSCHLUSSARBEITEN)

Wir empfehlen dringend, zur konkreten Ausgestaltung Ihrer Hausarbeit oder Bachelorarbeit/Masterarbeit Rücksprache mit Ihren Erstbetreuenden zu halten. Diese*r berät Sie gern zu konkreten Fragen zu Struktur und Aufbau der Arbeit.

DECKBLATT

Gestalten Sie Ihr Deckblatt bitte nach Vorlage, die zum Download zur Verfügung steht (Vorlage Deckblatt Hausarbeiten): <https://www.uni-marburg.de/de/fb09/medienwissenschaft/studium/service-und-downloads>

LAYOUT

Gestalten Sie Ihre Arbeit optisch ansprechend und übersichtlich. Wählen Sie beispielsweise unterschiedliche Schriften für Fließtext und Überschriften (z.B. Arial für Überschriften, Times New Roman für Text). Verwenden Sie nur schnörkellose, gut lesbare Schriften (z.B. Arial, Times, Garamond). Verzichten Sie bitte auf farbige Akzentuierungen.

Grundsätzliches:

- Umfang gemäß für Sie geltender Studien- und Prüfungsordnung. Wenn nicht anders abgesprochen gilt für Hausarbeiten im Bachelor: 10-12 Seiten und Hausarbeiten im Master: 18.000-36.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (nach aktuellster Studien-/Prüfungsordnungen)
- Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1,5, Normale Seitenränder, Seitenzahlen am unteren Rand
- Blocksatz (ggf. mit Silbentrennung)

Vom 1,5-fachen Zeilenabstand ausgenommen sind längere eingerückte Zitate und Fußnoten und der Anhang der Arbeit mit Zusatzmaterial (falls verwendet).

Die Seitenzahlen sind mittig oder rechtsbündig an den unteren Rand der Seite zu setzen und fortlaufend durchzunummerieren (keine Seitenzahlen auf dem Deckblatt und Inhaltsverzeichnis, Einleitung kann mit S. 1 oder mit S. 3 beginnen). Kapitel sind mit Kapitelnummern zu versehen, Unterkapitel höchstens bis zur dritten Hierarchie (1; 1.1; 1.1.1). Unterkapitel sind nur sinnvoll, wenn es mind. zwei gibt (also 1.1 nur, wenn auch mind. 1.2). Alle Kapitel und Unterkapitel sind mit entsprechenden Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis aufzuführen.

EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Ihrer Arbeit ist stets eine eigenhändig unterzeichnete Versicherung beizulegen, dass Sie die Arbeit selbständig verfasst haben. Die entsprechende Vorlage finden Sie unter https://www.uni-marburg.de/de/fb09/studium/pruefungsamt/muster_pruefungsleistungen.pdf

Weitere Eigenständigkeitserklärungen (Bachelor- und Masterabschlussarbeiten) finden Sie unter <https://www.uni-marburg.de/de/fb09/studium/pruefungsamt/verfahrensregelung-bei-plagiat>

ABGABE

Falls ausgedruckt abzugeben (eher selten): In einfachem durchsichtigem Schnellhefter über die zuständigen Sekretariate. Diese überprüfen Vollständigkeit und Eingang (Prüfungsdatum!)

Abgabe elektronisch: Bitte entsprechend der Absprache mit den Dozierenden

- entweder über das Ilias-Abgabemodul
- oder per E-Mail direkt an den/die Dozierende/n, ggf. das entsprechende Sekretariat in ‚CC‘ setzen.

Bachelorarbeiten werden in gedruckter und gebundener Form in doppelter Ausführung an das Prüfungsamt abgegeben. Zusätzlich wird die Arbeit als PDF-Datei per E-Mail direkt an die Erst- und Zweitgutachter*innen geschickt. Alle Infos dazu finden Sie hier: <https://www.uni-marburg.de/de/fb09/studium/pruefungsamt/meldung-zur-bachelor-masterarbeit>.

VI. BESTEHENS- UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Wissenschaftlich, sprachlich und formal korrekt - Es findet eine saubere und lückenlose In-Text Citation statt (gem. Abschnitt I des Leitfadens). - Literatur-/Quellenverzeichnis ist vollständig und gemäß den Vorgaben aus Abschnitt II dieses Leitfadens geführt. - KI-Nutzung wird gemäß Abschnitt III des Leitfadens und nach Absprache mit den Dozierenden korrekt angeführt/dokumentiert. - Es wird eine angemessene wissenschaftliche Sprache genutzt mit begrifflicher Präzision und Nutzung von Fachtermini. - Die Vorgaben an Formatierung und Umfang der Arbeit sind eingehalten. - Rechtschreibung, Interpunktions- und Grammatikregeln sind eingehalten.	Wissenschaftlich korrektes Verhalten ist zwingend erforderlich für ein Bestehen
Aufbau und Struktur - Die aufgestellte Forschungsfrage/These ist präzise und zielführend. - Die Arbeit ist inhaltlich erkennbar gegliedert (Einleitung–Hauptteil(e)–Fazit). - Es erfolgt die argumentativ begründete Beantwortung der Forschungsfrage/These inklusive der Auswertung von Forschungsliteratur und selbstständiger Betrachtung. - Argumentativer Aufbau (roter Faden) und sinnvolle Struktur überzeugen.	
Einbezug und Anbindung an Forschung/fachwissenschaftliche Perspektive - Bestehende Forschung/der aktuelle Forschungsstand werden geschickt in die eigene Argumentation integriert, - ebenso relevante theoretische/ historische Bezugsgrößen. - Die Arbeit zeichnet sich aus durch eine fachwissenschaftliche oder auch interdisziplinäre Perspektive.	
Analytische und methodische Dimensionen - Der Untersuchungsgegenstand wird nicht nur beschrieben, sondern untersucht, analysiert, interpretiert. Bedeutungsebenen werden erfasst. - Es gelingt, die eigenen Befunde in übergeordnete Zusammenhänge zu überführen (im Konkreten das Allgemeine erkennen). - In der Arbeit ist eine große Eigenständigkeit und argumentative Reflektiertheit zu erkennen. - Die Arbeit zeigt ein Bewusstsein für wissenschaftliche Methodik. - Das gewählte, grundlegende methodische Vorgehen ist nicht nur erkennbar, sondern wird auch dargelegt	
Anbindung an die Lehrveranstaltung - In der Lehrveranstaltung verwendete Quellen und Grundlagenliteratur wurden angemessen berücksichtigt. - Die Arbeit nimmt Bezug auf die Argumentationslinien, Diskussionsverläufe und Ergebnisse der Lehrveranstaltung. - Dabei gehen die Überlegungen in der Arbeit darüber hinaus. Sie führen diese durch originelle Überlegungen weiter.	Relevanz je nach Vorgabe der Dozierenden